



Unsinn in den Medien – Vom allzu sorglosen Umgang mit Daten  
 Statistische Zusammenhänge

# Fische und Wassermänner sind die größten Pechvögel

Unser Schicksal, es steht tatsächlich in den Sternen. Denn laut einer aktuellen Studie der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) hängt es (auch) vom Tierkreiszeichen ab, ob man sich den Finger verstaucht oder unfallfrei bleibt. So sind Fische und Wassermänner besonders gefährdet – Skorpione dagegen echte Glückspilze.



Sie sind Dachdecker und Fisch? Dann wäre ein Job-Wechsel klug! Denn laut der Versicherungsanstalt leben „Flussbewohner“ gefährlich: „Rein statistisch verunglückten Fische und Wassermänner am häufigsten“, rät Expertin Beate Mayer mit einem Augenzwinkern insgesamt zu mehr Vorsicht.

Die Studie ist einmalig. Denn während US-Forscher nur die Sternkonstellation bei Pkw-

Unfällen berechneten („Heute“ berichtete), hat die AUVA 180.000 „Hoppalas“ aller Art aus dem Vorjahr ausgewertet.

## Die AUVA prüfte mehr als 180.000 Unfälle

Die „Astro-Aua-Charts“: Auf Fische (relative Unfall-Quote: 523,4) und Wassermänner (515,6) folgen Jungfrauen (508,8), Krebse (507) und Stiere (506,2).



Auf Platz sechs rangieren die Waagen (507,5), dahinter Widder (501,1), Löwen (496,5) und Zwillinge (494,7). Hoffnung gibt es für Steinböcke (494,1), Schützen (463,6) und vor allem für Skorpione (462,4).



Die Quoten errechnen sich aus den absoluten Unfall-Zahlen (Fische: 15.179 im Jahr) geteilt durch die Anzahl der Tage, die jedes Sternzeichen dauert.

Übrigens: Sowohl bei Männern als auch bei Frauen hatten Fische das „Donald-Duck-Syndrom“, im Glück sonnen sich dagegen männliche Schützen und weibliche Skorpione. *tas*

(gefunden von Johannes Horak in der Gratiszeitung "Heute" vom 26.3.2007, S.8)

**Kommentar:** Ein statistischer Zusammenhang, den man in Daten findet, ist noch lange kein kausaler (Siehe: Quatember, A. (2005), Statistik ohne Angst vor Formeln, Pearson Verlag, S. 58f)! Die Frage ist natürlich: Sind die Sternkreiszeichen tatsächlich – wie behauptet wird – Ursache für die unterschiedlichen Unfallhäufigkeiten in den jeweiligen Perioden: „... (es) hängt (auch) vom Tierkreiszeichen ab, ob man sich den Finger verstaucht oder unfallfrei bleibt“? Johannes Horak, Exbesucher meiner Vorlesung ;-), vermutet, dass dies logischerweise lediglich mit den unterschiedlichen Geburtenziffern in den verschiedenen Monaten zusammenhängt:

	Lebendgeborene/Tag (2005)	Unfälle/Tag (2006)
Jänner/Steinbock	209,1	494,1
Februar/Wassermann	212,6	515,6
März/Fische	211,4	523,4
April/Widder	211,2	501,1
Mai/Stier	214,4	506,2
Juni/Zwillinge	223,2	494,7
Juli/Krebs	227,9	507,0
August/Löwe	218,6	496,5
September/Jungfrau	228,2	508,8
Oktober/Waage	215,4	502,5
November/Skorpion	199,1	462,4
Dezember/Schütze	199,5	463,6

Der Korrelationskoeffizient zwischen den beiden Merkmalen ist 0,63. Dort, wo niedrigere (höhere) Geburtenziffern sind, sind tendenziell auch niedrigere (höhere) Unfallzahlen. Z.B. besitzen gerade die sich bei den Geburtenziffern deutlich nach unten absetzenden letzten beiden Jahresmonate logischerweise auch bei den dazu zuzuordnenden Tierkreiszeichen die mit Abstand geringsten Unfallquoten. Und schon hat es sich vollkommen „ausge-astrologisiert“!

(Für den Kommentar verantwortlich: Andreas Quatember, IFAS)